

ÖBPB Martinsheim Mals
Alten- und Pflegeheim

04

Herbst/Winter 2012/2013



Heimblatt





Martinsheim Mals
Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste

Alten- und Pflegeheim

Bahnhofstraße 10
39024 Mals

Tel. 0473 843200
info@martinsheim.it
www.martinsheim.it

© 2013 ÖBPB Martinsheim

Herausgeber
ÖBPB Martinsheim

Redaktionsteam
Norbert Punter
Brunhilde Pritzi
Michaela Moriggl
Marion Grass
Alexander Erhard
Markus Reinstadler

Lektorat:
Christine Taraboi

Titelbild
Weihnachten von Raimund Spiess

Fotografie
Mitarbeiter des ÖBPB Martinsheim,
Alexander Erhard

Umbruch
Alexander Erhard

Vergeltsgott für die Texte und Bilder.

Bauernregeln für den Winter 2013

- Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter.
- Neujahrsnacht still und klar deutet auf ein gutes Jahr.
- Knarrt im Januar Eis und Schnee, gibt's zur Ernte viel Korn und Klee.
- Scheint an Lichtmess die Sonne heiß, kommt noch sehr viel Schnee und Eis.
- Sonnt sich die Katze im Februar im Frei'n, muss sie im März zum Ofen hinein.
- Nebel im Februar, bringt Regen oft im Jahr.

Aktivitäten

Kleine Ausflüge
Kastanienparty
Nikolausbesuch

...

Feste

Martinimarkt
Adventveranstaltungen
Weihnachtsfeiern

...

Geschichten

Wäschekreislauf
Gsund und Sichr
Frau Federspiel erzählt

...

Mitarbeiter

Mitarbeiterfestlichkeiten
Kindersegen
Abschied nehmen

...

Geburtstage 24

Neu 24

Verstorbene 25

Vorwort

von Dr. Brigitte Höller



3

Kaum zu glauben, aber dies ist bereits unserer letzte Ausgabe für dieses Jahr. Mit dem Jahr 2012 geht ein ganz besonderes zu Ende, war es doch als „Jahr der Veränderung“ angekündigt worden. Und tatsächlich, die vergangenen zwölf Monate haben einige Veränderungen mitgebracht: im gesellschaftlichen Leben, in der Politik und auch in unserem Martinsheim.

Ein jeder hat Angst vor Veränderungen. Sei es im Beruf, in der Familie oder auch im alltäglichen Leben. Es gibt sowohl positive als auch negative. So haben wir gleich zu Beginn unser beliebtes „Heimblattl“ neu gestaltet, nahmen neue Bewohner und Mitarbeiter in unserem Kreis auf, mussten uns aber auch von liebevoll gewonnenen Menschen und Freunden verabschieden.

Man kann nicht immer planen, dass sich etwas verändert, aber man muss lernen es zu akzeptieren und darf nicht davor wegrennen. Denn Veränderungen bedeuten Weiterentwicklung und Neubeginn und sie sind gleichzeitig auch eine Chance. Sie geben uns die Möglichkeit, unserem Herzen zu folgen, unsere Träume zu leben und unser Glück zu finden. Außerdem schützen sie uns vor einem eintönigen und langweiligen Leben. Daher sollten wir uns die Weisheit, die einst der chinesische Philosoph Lao-Tse lehrte, zu Herzen nehmen:

**„Fürchte dich nicht vor Veränderungen,
fürchte dich nur vor dem Stillstand“**

In diesem Sinne wünsche ich allen ein erfolgreiches Jahr 2013 voller neuer Abenteuer!



Weihnachtslied

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,
das ist die liebe Weihnachtszeit!
ich höre fernher Kirchenglocken
mich lieblich heimatlich verlocken
in märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder,
anbetend, staunend muß ich stehn;
es sinkt auf meine Augenlider
ein goldner Kindertraum hernieder,
ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Zutaten für 6 Personen

4-5 Semmel (2 Tage alt),
300 ml Sahne, ca. 150 ml Milch,
1 Handvoll Rosinen,
1 Handvoll Walnüsse,
1/8 Rum, 2-3 Eßlöffel Zucker,
etwas Zimt

Schneeamilch

nach Vinschger Art



5

Die Semmel zu kleinen Würfeln schneiden und in eine große Schüssel geben. Das Brot mit lauwarmer Milch und Rum anfeuchten und eine halbe Stunde ziehen lassen. Soviel Milch verwenden, dass die Würfel nur getränkt sind, aber nicht matschig werden. Walnüsse grob hacken.

Zucker nach Geschmack, Sultaninen, Walnüsse und etwas Zimt begeben und die Hälfte der geschlagenen Sahne leicht untermischen.

Zum Schluss den Rest der Schlagsahne auf der Masse verteilen. Mit Zucker und Zimt bestreuen und alles eine halbe Stunde in den Kühlschrank stellen.



Bildband

6 unserer Herbstaktivitäten



In den Bildern auf dieser Seite von oben nach unten: Franz, unser fleißiger, freiwilliger Helfer brät die Köschten, Miedl schält und genießt sie. Bei der Käseverkostung wurden verschiedenste Almkäse der umliegenden Almen getestet. Auf der nächsten Seite genießen unsere Männer einen Tag für sich im Calva-wald mit anschließender Besichtigung der Tischlerei Grass in Laatsch. Und auch heuer waren wieder alle brav, sodass uns der Nikolaus einen Besuch abstattete.



7





Seit über zwölf Jahren findet zu Ehren unseres Schutzpatrones der „Martinimarkt“ statt. Die Initiative ging einst vom Personal aus, weil es sich bewusst war, dass Brauchtum und kirchliche Festtage wichtig für den Alltag der Bewohner sind.

Den Markt im Blick werden die Bewohner motiviert, sich in vielerlei handwerklichen Tätigkeiten zu üben. Die individuellen Fähigkeiten werden so gefördert und erhalten. Am Markttag wird für die Angehörigen und für die Öffentlichkeit sichtbar, was die Bewohner tagtäglich mit den Freizeitgestalterinnen und der Ergotherapeutin gebastelt und hergestellt haben.

Der Martinmarkt ist für die Bewohner ein Ansporn, etwas zu schaffen. Die Seniorinnen und Senioren fühlen sich gebraucht und genießen Erfolgserlebnisse. Sie arbeiten mit Kräutern, Holz, Wolle, Lebensmitteln, Papier, und es entstehen gewebte Sitzkissen, gestrickte Socken, kunstgestrickte Decken, Salben, Lavendelsäcke, Kräutersalz und vieles mehr.

Bis zum Endprodukt sind viele Arbeitsschritte notwendig, so zum Beispiel bei der Herstellung von Kräutersalz. Das Ganze beginnt mit dem Umstechen und Düngen der Beete. Dann werden die Pflanzen eingekauft, gesetzt und gepflegt. Es helfen alle mit. Im Herbst werden die Kräuter geerntet, getrocknet, abgezupft, gemahlen und mit Salz gemischt. In der Kochgruppe können die Bewohner das Kräutersalz selbst anwenden und probieren. Bei Kochstunden werden die Sinne angeregt. Vieles erinnert die Bewohner an früher und ermöglicht ihnen, ein Stück Vergangenheit in die Gegenwart zu holen. Es entwickeln sich oft nette Gespräche und Rückblicke auf ihr Leben.





Zum guten Gelingen des Marktes tragen nicht nur die Heimbewohner bei, sondern auch viele Freiwillige aus Personalkreisen und aus der Bevölkerung. Sie arbeiten direkt am Marktgeschehen mit und bringen selbst gebackene Torten und verschiedenste Handarbeiten mit. Durch die Organisation des Marktes werden viele Leute ins Heimgeschehen eingebunden. Auch die Zusammenarbeit der Mitarbeiter/Innen im Heim wird gefördert. In der Woche vor dem Markt befindet sich das Heim im Ausnahmezustand. Manches muss fertig gestellt werden, abgegebene Handarbeiten und selbst gemachte Handarbeiten werden im großen Saal hergerichtet.



Die Martinifeier beginnt in der Hauskapelle mit der Hl. Messe, festlich gestaltet vom Herrn Dekan Stefan Hainz und musikalisch umrahmt von einer Musikkapelle. Danach wird der Markt eröffnet. Die Kirchenbesucher stürmen ihn und das Kuchenbuffet. In der Bar treffen sich Bewohner, Angehörige und Marktbesucher zum gemütlichen Plausch. Die Heimbewohner gestalten diesen Tag mit, indem sie Gesangseinlagen darbieten, die sie mit freiwilligen Sängern einstudiert haben.

Unsere Mitarbeiter in der Verwaltung stellten eine Momentaufnahme aller Feste, Ausflüge und Veranstaltungen in Form einer Diashow vor.

Der Erlös der freiwilligen Spenden für die Bastelarbeiten, Kaffee und Kuchen kommt den Heimbewohnern zugute. Finanziert werden damit Ausflüge, Kaffeekränzchen und Arbeitsmaterialien, die im Rahmen der Freizeitgestaltung und Ergotherapie für neue Bastelarbeiten gebraucht werden.



Advent

Für besondere Aufregung sorgte das Krippenspiel am 2. Adventssonntag. Schon Wochen vorher haben Heimbewohner und Mitarbeiter fleißig dafür geprobt.





11

Um unseren Heimbewohnern in dieser Zeit des Wartens ruhige und unbeschwerte Momente zu ermöglichen, wurden an den Adventsontagen in den einzelnen Wohnbereichen besinnliche Nachmittage organisiert. Musik und Gesang von Menschen, die uns freiwillig ihre Zeit schenkten, stimmten auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein.





Lichtblicke schenken

12

Weihnachtsmesse

Auch heuer feierten Heimbewohner, Angehörige, Bekannte und Mitarbeiter einige Tage vor Weihnachten gemeinsam eine Messe in der Kapuzinerkirche. Weihnachtliche Texte und Lieder, gesungen vom Kirchenchor Schleis mit Instrumentalbegleitung, schenkten Lichtblicke und bereiteten auf das Fest der Liebe vor. Anschließend saß man noch gemütlich in der Bar bei Keksen, Tee und Punch zusammen.





Weihnachtsfeiern am Heiligen Abend

13



Am Heiligen Abend wurde in den einzelnen Wohnbereichen Weihnachten gefeiert. In kleinen Gruppen konnten Bewohner mit ihren Familienangehörigen und Mitarbeitern berührende Momente erleben. Bei der abschließenden Bescherung bekam jeder Bewohner ein persönliches Geschenk vom Haus überreicht, welches die Mitarbeiter jedes Jahr aussuchen und besorgen. Bevor unsere Heimbewohner dann müde zu Bett gingen, kamen sie noch in den Genuss einer deftigen Schlachtplatte. Eine besondere Bereicherung für diese Feiern ist, dass es Menschen gibt, die sogar an diesem Tag bereit sind, freiwillig zu kommen, um für uns zu singen und zu musizieren.

Ihnen, aber auch allen anderen Sängern und Musikanten, die uns durch die Advents- und Weihnachtszeit begleitet haben, gebührt ein großes Dankeschön! Aber auch jenen Freiwilligen und vor allem auch Mitarbeitern, die bei den Feiern auf irgendeine Weise ihren wertvollen Beitrag geleistet haben, sei herzlich gedankt!



Lebensbiografie

14

von Frau Federspiel Maria Kreszensia

Kreszensia Federspiel ist 1923 in Reschen als zweitältestes Mädchen von insgesamt 6 Kindern geboren. Ihre Mutter war eine gebürtige Schweizerin und als Hausfrau tätig. Ihr Vater war ein gebürtiger Reschner und von Beruf Maurer, im Winter verdiente er sein täglich Brot als Weber.

Frau Kreszensia besuchte den italienischen Kindergarten und die italienische Schule. An diese Zeit erinnert sich die Bewohnerin gut, da sie sehr gerne in die Schule ging. Sie war eine gute Schülerin, was sich auch heute noch bemerkbar macht, weil sie nach all den Jahren immer noch italienische Gedichte von der Schulzeit kennt. Sie lebte mit ihrer Familie am Ufer des alten Reschensees. Im November 1949 fand die Stauung des Reschner Stausees statt. Dies war ein einschneidendes Erlebnis in ihrem Leben, das sie sehr geprägt hat.





„Ins hobn si ausigwassert, wia di Mais“
(Zitat von Frau Federspiel)

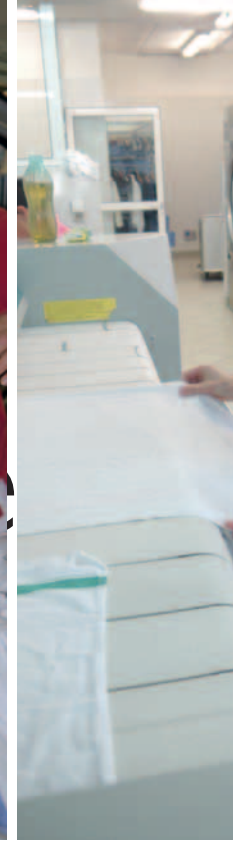
„Montecatini“, die Verantwortlichen der Stauung, stellten den Familien, die von der Stauung betroffen waren, einfache Häuser und Ställe zur Verfügung. Der Vater von Frau K., der, wie bereits erwähnt, Maurer war, wollte deswegen selber ein größeres Haus für seine Familie bauen.

15

Das Wasser stieg immer höher, deshalb blieb der Familie nichts anderes übrig, als zu flüchten. Da sich ihr Haus im so genannten „Neuen Reschen“ noch im Rohbau befand, musste sich die Familie aufteilen. Die Tiere und ihre wenigen Habseligkeiten konnten sie durch Vermittlung der Montecatini in einem leer stehenden Stall unterbringen. Im Frühjahr 1950 konnte die Familie ins neue Heim einziehen.

Später nähte und flickte Frau Kreszensia für das ganze Dorf. Auch zog sie drei Kinder ihres Bruders groß. Bis heute ist die Bewohnerin darüber sehr stolz und sie freut sich sehr über den Besuch ihrer Nichten und Neffen.





16

Vom Wäschesack

kurz & bündig

Interview mit Veronika Stecher

Was gefällt dir an deiner Tätigkeit?

Die Arbeit im Team der Waschküche zusammen mit Petra, Manuela und Martina gefällt mir sehr gut. Die Zeit vergeht im Flug, denn Arbeit haben wir genug. Der Kontakt zu den Heimbewohnern bereitet mir sehr viel Freude.

Was nervt dich an deiner Arbeit?

Wenn die Maschinen in der Waschküche nicht richtig funktionieren, werde ich nervös oder wenn ein Heimbewohner ein Kleidungsstück sucht und es nicht findet.





in den Wäscheschrank



Was sind deine Hobbies?

Zu meinen Hobbies gehören neben dem Kindsiern des Enkelkinds, lange Spaziergänge und anschließende Kaffeetreffen mit Freunden.

Was ist dein Lieblingsessen?

Es esse sehr gerne Lasagne al forno.

Winterurlaub auf den Bergen oder im Warmen?

Meinen Urlaub verbringe ich am Liebsten in den Bergen, im Sommer beim Wandern und im Winter beim Skifahren mit anschließendem Wellness.

Welchen Tipp hast du für unsere Heimbewohner?

Da die Zeit für Handwäsche nicht vorhanden ist, sollte man den Ankauf von Wollsachen meiden, da diese durch die Maschinenwäsche oft eingehen.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Wir versuchen in unserem Team alle unser Bestes zu geben und ich wünsche mir, dass es so weitergeht, dass meine Familie und ich stets gesund bleiben und ich stets zufrieden zur Arbeit gehen kann.

Hand in Hand

18 Evakuierungsübung im Martinsheim

Am 27. Oktober war das Martinsheim wieder einmal Schauplatz einer im Vorfeld gut geplanten Großübung. Angenommen wurden Unfälle in den Untergeschossen mit Vermisstenbergung. Nach der geschulten Alarmierung seitens der Mitarbeiter des Martinsheims mussten Atemschutzträger der Freiwilligen Feuerwehr von Mals und den umliegenden Fraktionen die Vermissten aufspüren und an die zahlreich erschienenen Weiß Kreuz Sektionen des Oberen Vinschgaus und eine von Sta. Maria in der Schweiz übergeben. Die Helfer des Weißen Kreuzes simulierten eine perfekte Erstversorgung und Weitertransport in die umliegenden Krankenhäuser.

Im Großen und Ganzen zeigten sich die Verantwortlichen aller Vereine bzw. die Mitglieder der Dienststelle für Arbeitssicherheit des Martinsheims mit dem Ablauf der Übung zufrieden.





„Gsund und Sichr“

Grundschulung Arbeitssicherheit für die Mitarbeiter

19

Im Laufe des heurigen Winters ist die Dienststelle für Arbeitsschutz der gesetzlichen Verpflichtung nachgekommen, alle im Heim tätigen Mitarbeiter mit einer geeigneten Grundschulung zum Thema Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz auszustatten.

Der Leiter der Dienststelle Alexander Erhard war als Referent tätig und führte die Mitarbeiter ins Thema ein. Er versuchte alle Anwesenden auf die Gefahren im Betrieb hinzuweisen, zeigte Schutzmaßnahmen auf und wies auf das richtige Verhalten in Notsituationen hin.

Auch der Heimverwaltung liegt die Gesundheit und Sicherheit aller Mitarbeiter am Herzen, denn gut qualifizierte, motivierte, leistungsfähige, aber vor allem gesunde Mitarbeiter sind die Grundvoraussetzungen für den Erfolg.



Wir wünschen Gebhard (im Bild unten links) und Karin (im Bild oben rechts) alles Gute und den „Neuen“ viel Erfolg und Freude in ihrem neuen Tätigkeitsbereich.

Abschied nehmen

Die einen kommen, die anderen gehen

Unser lieber Chefkoch Gebhard hat uns mit Ende November verlassen. Er ist in seinen wohlverdienten Ruhestand gegangen. Mit Gerlinde Heinisch aus Tartsch haben wir aber einen gleichwertigen Ersatz finden können. Sie war bereits Chefköchin im Bürgerheim von Schlanders und kennt den Arbeitsalltag einer Chefköchin in einem Altersheim sehr gut.

Aber auch Karin Altstätter aus Taufers musste ihren freiwilligen Sozialdienst leider beenden. Die zwei Jahre sind wie im Flug vergangen und der Abschied fiel ihr besonders schwer. Sie hat die Freizeitgestaltung mit ihrer feinen und zuvorkommenden Art sehr bereichert. Ersetzt wird sie von Karin Weger aus Mals. Außerdem hat auch unser Hausmeister einen Gehilfen bekommen. Der Zivildienstler Hannes Prantl unterstützt ihn bei seinen vielfältigen Aufgaben.





Alex

Unsere Mitarbeiterin Sandra vom Obergeschoss hat am 9. Dezember ihren zweiten Sohn, namens Alex zur Welt gebracht. Mit ihr freuen sich Ehemann Norbert und Sohn Tobias. Wir wünschen ihnen alles Gute.



Fussballermarende

21

Anfang November trafen sich die fußballbegeisterten MitarbeiterInnen des Martinsheims oder deren Partner sowie Fans zu einer Marende im hauseigenen Partykeller. Aufgetischt wurde dabei eine zünftige Marende, welche sich die MANN-Schaft beim diesjährigen Malser-Dorfturnier hart erkämpfen musste. Im Vordergrund des Treffens stand aber das gemütliche Beisammensein außerhalb der Arbeit. So verbrachten die Sportfreunde einen gelungenen Abend.



Gebhard und Klaus, Katharina und Rita sowie Karo und Günther in lockerer Runde in unserem Partykeller



Törggelen

22

Marend & Köschten am Tartscher Bichl

An einem angenehmen Spätherbsttag Ende Oktober veranstalteten wir recht spontan ein Mitarbeitertörggelen. Am Tartscher Bichl fanden wir alles vor, was für einen solchen Abend notwendig war. Auf der Feuerstelle grillten wir anfangs Schnitzel und Würste, dann folgten die Kastanien. Den Abschluss bildete eine reiche Auswahl an selbstgemachten Nachtischen. Nach dem einen oder anderen Schnapsl machten wir uns noch bei Zeiten auf den Heimweg.





Weihnachtessen

Gemütliches Beisammensitzen

23

Das heurige Weihnachtessen für die Mitarbeiter und den Verwaltungsrat des Martinsheims fand am 21. Dezember im Hotel Watles statt. In einer sehr schönen Atmosphäre und bei einem hervorragendem Menü ließen wir das Jahr 2012 ausklingen.



Alles Gute zum Geburtstag

Beginne diesen Tag mit einem Lächeln, genieße jeden Augenblick
und freue dich auf jeden Tag in deinem neuen Leben!

Dezember

| | | |
|------------------------|------------|----|
| Philomena Peer | 01.12.1924 | 88 |
| Mariantonietta Signore | 03.12.1928 | 84 |
| Mathias Prugger | 04.12.1930 | 82 |
| Maria Teresa Moriggl | 12.12.1926 | 86 |
| Alois Kapeller | 14.12.1921 | 91 |
| Renate Hohenegger | 17.12.1957 | 55 |
| Rosina Kofler | 20.12.1929 | 83 |
| Enrico Paulmichl | 28.12.1929 | 83 |
| Maria Plangger | 30.12.1922 | 90 |
| Emma Taraboi | 30.12.1922 | 90 |
| Veronica Elzenbaumer | 31.12.1938 | 74 |

Jänner

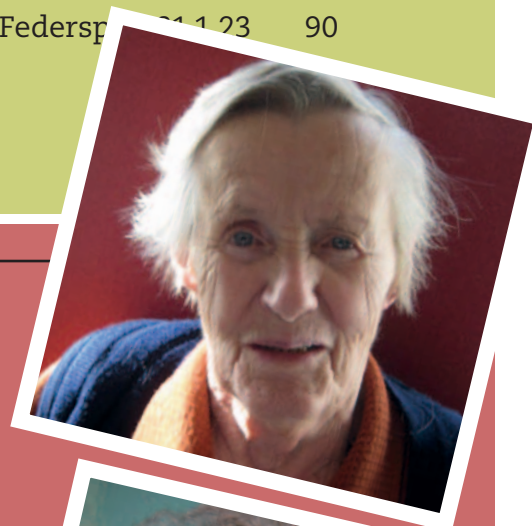
| | | |
|------------------------|------------|----|
| Rodolfo Scheer | 04.01.1939 | 74 |
| Monika Blaas | 06.01.1921 | 92 |
| Marianna Gander | 10.01.1932 | 81 |
| Ernst Bruno Fritz | 13.01.1937 | 76 |
| Hermine Prugger | 14.01.1920 | 93 |
| Antonia Tragust | 15.01.1938 | 75 |
| Josef Anton Punter | 16.01.1926 | 87 |
| Maria Antonia Rudigier | 16.1.1921 | 92 |
| Hermann Maurer | 17.01.1931 | 82 |
| Frieda Baldauf | 30.01.1926 | 87 |
| Maria Kreszenz Federsp | 31.1.23 | 90 |

Grüß Gott

... neue Gesichter.

Alois Kapeller, Hildegard Sagmeister, Philomena Peer, Rosina Kofler, Stefani Insam, Elfriede Paulmichl und Anna Wallnöfer

Philomena
Peer



Rosina
Kofler



Unsere Verstorbenen

Der Tod kann uns von dem Menschen trennen, der zu uns gehörte,
aber er kann uns nicht das nehmen, was uns mit ihm verbindet.

„A Liachtl isch gongan...

.....und es isch still gwordn pa ins do im Martinsheim.“ So hieß es in einem der Lieder, mit denen uns Trudi und Hilde Theiner durch die Gedenkmesse unserer verstorbenen Heimbewohner begleiteten. Anfang November feierten Angehörige, Bewohner und Mitarbeiter eine Hl. Messe für jene Bewohner, die seit dem letzten Allerheiligenfest bei uns im Martinsheim verstorben sind. Im gemeinsamen Gebet und beim Entzünden einer Kerze für jeden Bewohner, wurde von ihnen Abschied genommen. Während des anschließenden Austausches bei Kaffee und Kuchen ließ man den ein oder anderen schönen Moment mit den Verstorbenen wieder aufleben.

In liebevoller Erinnerung mögen sie nun ruhen in Frieden.



Tagessatz 2013

Aufgrund des neuen Verrechnungssystems setzt sich der Tagessatz der Alters- und Pflegeheime ab 1. Jänner 2013 aus dem Pflegegeld (P) laut Landesgesetz vom 12. Oktober 2007, Nr. 9, „Maßnahmen zur Sicherung der Pflege“ und dem Grundtarif (T) zusammen. Der sogenannte Zusatzbetrag ist weggefallen, was dazu führt, dass auch der in Rechnung zu stellende Tagessatz entsprechend niedriger ausfallen wird. Der Tagessatz wird dem Heimbewohner entsprechend der Pflegestufe einheitlich ausgewiesen und in Rechnung gestellt.

Der Grundtarif entspricht dem Anteil des Tagessatzes, an welchem sich die beteiligungspflichtigen Personen und Körperschaften im Sinne des Dekretes des Landeshauptmannes vom 11. August 2000, Nr. 30, beteiligen. Die Festlegung des Grundtarifs ist den Trägerkörperschaften der Alters- und Pflegeheime aufgrund der Kostenstruktur sowie der Preis- und Leistungs politik der Einrichtungen überlassen. Die Festlegung erfolgt im Rahmen der jährlichen Tagessatzberechnung und unter Beachtung der von den geltenden Bestimmungen vorgesehenen Vorgaben und Verfahren.

Dank intensiver Anstrengungen und einer guten Zusammenarbeit ist es dem Martinsheim Mals gelungen, auch für das Jahr 2013 den Grundtarif, so wie in den letzten 3 Jahren, gleich zu halten. Die entsprechenden Tarife sind in der unten angeführten Tabelle ersichtlich.

| | | | | | |
|-----------------------|---------|---------|---------|---------|----------|
| Einbettzimmer | - | I | II | III | IV |
| Tagessatz | € 47,68 | € 65,27 | € 77,27 | € 92,06 | € 106,86 |
| Pflegegeld (P) | € 0,00 | € 17,59 | € 29,59 | € 44,38 | € 59,18 |
| Grundtarif (T) | € 47,68 | € 47,68 | € 47,68 | € 47,68 | € 47,68 |
| Mehrbettzimmer | - | I | II | III | IV |
| Tagessatz | € 43,87 | € 61,46 | € 73,46 | € 88,25 | € 103,05 |
| Pflegegeld (P) | € 0,00 | € 17,59 | € 29,59 | € 44,38 | € 59,18 |
| Grundtarif (T) | € 43,87 | € 43,87 | € 43,87 | € 43,87 | € 43,87 |

Für weitere Rückfragen steht das Verwaltungsbüro des Martinsheim Mals zur Verfügung.

Tagespflegeheim

Das Tagesspflegeheim versteht sich als Ergänzung zur Pflege daheim durch die Angehörigen und den Sozialsprengel. In einem freundlichen, altersgerechten, angenehmen Ambiente werden ältere Personen untertags betreut, unterhalten, gefördert und aktiviert. Das Tagespflegeheim im Martinsheim Mals wird jeden Mittwoch und Donnerstag im Jahr angeboten. Das zukünftige Ziel ist es, diese neue Betreuungsform auszuweiten und zu intensivieren, damit ein geregelter Wochenablauf garantiert werden kann.

Der Transport zum Tagespflegeheim ist von den Klienten selber oder deren Angehörigen sicherzustellen; er wird zum Teil auch vom Martinsheim Mals in Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Vinschgau organisiert. Um eine eventuelle Rückerstattung der entstandenen Transportkosten kann bei der Finanziellen Sozialhilfe des Sozialsprengels angesucht werden.

Anspruchsberechtigte

Die Leistung steht grundsätzlich allen Personen ab dem 60. Lebensjahr offen. Die Gesuche für den Besuch des Tagespflegeheims können im Sozialsprengel Mals der Bezirksgemeinschaft Vinschgau und im Martinsheim Mals eingereicht werden.

Kosten/Tarife des Dienstes

Der Klient beteiligt sich am Tagessatz entsprechend der Pflegestufe. Bei verlängerter bzw. verkürzter Tagesbetreuung wird der Tarif proportional angepasst. Die Tarife für das Jahr 2013, bei einer achtstündigen Ganztagesbetreuung inkl. Mittagessen sind folgende:

| | |
|----------------|---------|
| Pflegestufe 0: | 13,60 € |
| Pflegestufe 1: | 16,60 € |
| Pflegestufe 2: | 24,60 € |
| Pflegestufe 3: | 34,60 € |
| Pflegestufe 4: | 44,60 € |



Werbungsteilung

„Ich will eine
Bank, die sich
in meinem Ort
engagiert!“

„ **Wir übernehmen Verantwortung:** Die Raiffeisenkassen sind Teil des lokalen Wirtschaftskreislaufes und des gesellschaftlichen Lebens. Sie fördern Projekte des Gemeinwohls und unterstützen wichtige Einrichtungen und Initiativen vor Ort. “